

Memeler Dampfboot.

N^o 137.

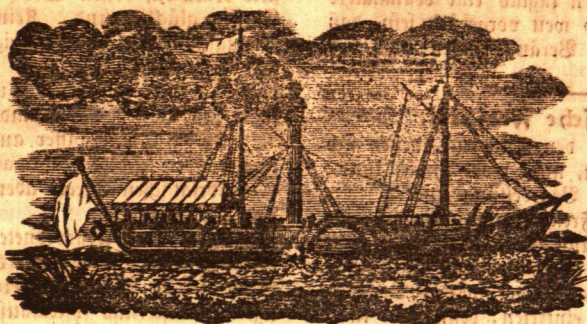
1858.

Mittwoch,

den 24. November.

Erscheint Montag, Mittwoch
und Freitag Nachmittags.

Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 15 Sgr.
Für's Zusenden 1 Sgr.



Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spalt-Zeile mit
9 Pf. (von Abonnenten mit
6 Pf.) berechnet.
Ein Belag-Exempl. kostet 9 Pf.

Tages-Chronik.

Den 25., Nachm. 2 Uhr: 1) Fortsetzung der General-Auction im Auctions-Bureau, 2) bei Kunstgärtner Gerstner, vor dem Steintore, Verkauf von Spazierwagen und Schlitten, Pferden etc.; 3 Uhr, im ehemal. Commandantenhause (Festung) Termin wegen Lieferung der warmen Speisen etc. für die Gefangenen; Abends 6 Uhr, in der Litth. Kirche Bibelstunde; 7 Uhr, im Victoria-Saale zweite Musik-Uebung des Musf.-Vereins.

Rundschau.

Ihre Majestäten der König und die Königin haben am 17. d. M. die Reise von Meran nach Italien angetreten und sind nach einer telegr. Depesche mit J. K. H. der Prinzessin Alexandrine am 19. d. in Verona wohlbehalten eingetroffen. Am 20. d. verweilten die Allerhöchsten Herrschaften daselbst.

Am 19. d. traf J. K. H. die Frau Prinzessin von Preußen mit dem Kölner Schnellzuge in Berlin ein.

Bei Marienburg ist die Pontonbrücke aufgehoben und auf der vollständig fertigen Eisenbahnbrücke herrscht seit dem 19. d. M. ein geschäftiges Treiben; Wagen, Schlitten und Fußgänger fahren und gehen hin und wieder, ohne sich gegenseitig zu hindern.

In Frankfurt a/M. hat sich ein Central-Comitee unter dem Vorsitze des Heinrich v. Gagern gebildet zur Errichtung eines National-Denkmal's für den Freiherrn v. Stein in dem Orte seiner Geburt, dem in der Nähe von Bad Ems gelegenen Städtchen Nassau, in dessen Gemarkung sich auch der Stammsitz der Familie, die Burg „Stein“, befindet. In jedem Deutschen Staate soll ein General-Geschäftsführer bestellt werden, welcher die weiteren localen Geschäftsführer zu ernennen hat.

Die „Pr. Correspond.“ bezeichnet die Vermuthung, daß die Ernennung des Staatsministers Flottwell zum Minister des Innern nur als eine vorläufige zu betrachten sei, als eine jedes Anhalts entbehrende.

Aus Madrid, unterm 16. Novbr., wird telegraphirt: „Die Erbschütterungen, welche auf vielen Punkten Spaniens verspürt wurden, richteten in Portugal großen Schaden an. An den Küsten, sowohl auf dem Ocean als dem Mittelländischen Meere, kamen Schiffbrüche vor.“

Die Nachrichten von Unruhen in Algerien werden vielfach wiederholt, man sagt, es sei ein den Franzosen befreundeter Rabi angegriffen, und die Oberbehörde habe Truppen nach der Provinz Constantine geschickt.

Es soll ein Brigade-General nach Cochinchina geschickt werden, um unter der Leitung von Rigault de Genoully den Befehl über die Französischen Truppen in Turo zu übernehmen. Man ist in Paris auf sehr langwierige Operationen gefaßt und hegt auch große Pläne in den hinterasiatischen Gewässern.

Die Französische Presse kann sich gar nicht erschöpfen in Lobeserhebungen gegen die Regierung für ihre außerordentliche Liberalität, mit der sie 3 Jüdische Beamte in den Verwaltungsrath von Algerien eintreten läßt. Dagegen fällt die drohende Sprache des Univers in allen Kreisen gewaltig auf, welche den Prinzen Napoleon, der den Juden günstigen Bericht abfaßte und den Kaiser, der ihn gut hieß, tadelt. Das Blatt giebt nicht undeutlich zu verstehen, daß der Kaiser die Protection der Römischen Geistlichkeit und ihrer Partei verlieren wird, wenn er fortfährt, dem Werke der Befehrung Frankreichs zu der alleinseligmachenden Kirche Schwierigkeiten entgegen zu setzen.

Der Prinz von Wales, wird aus London gemeldet, hat die Reise nach Berlin angetreten und wird auf 3 Wochen von England abwesend bleiben.

In Portugal zeigt sich in der Presse am Hofe wie im Volke noch fortwährend eine große Erbitterung gegen die Französische Regierung, weil dieselbe ihre Uebermacht gegen einen kleineren Staat in einer höchst ungerechten Sache zu Gunsten des Sklavenhandels gemißbraucht hat.

Für die Vervollkommnung der Festungswerke in Portsmouth und Gosport geschieht seit einiger Zeit alles Erdentliche. Die Außenwerke von Portsmouth werden durch neue, von Hilsa bis Fort Cumberland gehende Schanzen verstärkt, und dazu wird die Regierung von dem Parlamente nachstens zu demselben Zwecke einen Credit von 135,000 £. verlangen.

Der Special-Correspondent der Times, Will. Russell, der auf der Reise nach Simla und Allahabad war, um die Armee nach Auddh zu begleiten, bemerkt in seinem Schreiben aus Ostindien am 1. Oct.: Das 10. Regiment Pendschab-Infanterie soll mit allen seinen Waffen nach Dera Ismael Khan abmarschirt sein, in der Hoffnung, einige Landleute zum Anschluß an eine aufständische Erhebung zu bewegen. Unser Indisches Reich befindet sich in einer wirklich verzweifelten Lage, falls die Shikhs, die jetzt in jedem Bezirk, wo ein Feind der Britischen Herrschaft zu finden ist, auf unserer Seite kämpfen, Verräther werden, bevor die Masse unserer Verstärkungen aus England hierher gelangen kann. In ganz Indien gaben bisher die Sikhs und die aus Hindu's und Muhamedanern bestehenden Pendschableute Beweise ihres Muthes und ihrer Anhänglichkeit an unsere Herrschaft. Wir hören täglich von Gefechten, worin die Shikhpolei und die Pendschab-Regimenter die Rebellen geschlagen haben, und es wäre in der That beklagenswerth, wenn wir uns plötzlich gezwungen sähen, unser Vertrauen jenen tapferen Soldaten zu entziehen und sie gleich Miethlingen, die jeden Augenblick unsere Feinde werden können, zu beaufichtigen.

In Copenhagen scheint man jetzt endlich die Angelegenheit Holsteins und Lauenburgs auf eine solche Weise zu ordnen, daß den Anforderungen Deutschlands Rechnung getragen wird. Man hat um die elfte Stunde begriffen,

daß Deutschlands Geduld erschöpft ist und die Execution durch das Einrücken Deutscher Truppen in die Herzogthümer unzweifelhaft erfolgen würde.

Aus Wien schreibt man, die Gerüchte, welche schon vor mehreren Wochen von Veränderungen in den höchsten Verwaltungskreisen sprachen, gewinnen täglich eine bestimmtere Gestalt. Die Sache soll schon so weit vorgerückt sein, daß man den Vollzug dieser wichtigen Veränderungen noch vor Neujahr erwartet.

Rant über „politische Freiheit.“

Ich gestehe, daß ich mich in den Ausdruck, dessen sich auch wohl kluge Männer bedienen, nicht wohl finden kann: „Ein gewisses Volk, das in der Bearbeitung einer gesetzlichen Freiheit begriffen ist, ist zur Freiheit nicht reif; die Leibeigenen eines Gutseigenthümers sind zur Freiheit noch nicht reif, und so auch die Menschen überhaupt sind zur Glaubensfreiheit noch nicht reif.“ Nach einer solchen Voraussetzung aber wird die Freiheit nie eintreten; denn man kann zu dieser nicht reifen, wenn man nicht zuvor in Freiheit gesetzt worden ist; man muß frei sein, um sich seiner Kräfte in der Freiheit zweckmäßig bedienen zu können. Die ersten Versuche werden freilich roh, gemeinlich auch mit einem beschwerlichen und gefährlichen Zustande verbunden sein, als da man noch unter den Befehlen, aber auch der Vorsorge Anderer stand; allein man reist für die Vernunft nie anders, als durch eigene Versuche, welche machen zu dürfen man frei sein muß. Ich habe nichts dawider, daß die, welche die Gewalt in den Händen haben, durch Zeitumstände genöthigt, die Entschlagung von diesen drei Fesseln noch weit, sehr weit aufschieben. Aber es zum Grundsatz machen, daß denen, die ihnen einmal unterworfen sind, überhaupt die Freiheit nicht taue, und man berechtigt sei, sie jederzeit davon zu entfernen, ist ein Eingriff in die Regalien der Gottheit selbst, die den Menschen zur Freiheit schuf! Bequemere ist es freilich im Staat, Hause und Kirche zu herrschen, wenn man einen solchen Grundsatz durchzusetzen vermag. Aber auch gerechter? —

Mannigfaltiges.

*** In Frankfurt giebt es eine große Brücke und ein großes Haus, an die knüpfen sich ein Paar sonderbare Geschichten, über die heute noch Manche lacht oder den Kopf schüttelt, je nachdem. Als die Brücke im Jahre 1848 gebaut werden sollte, fragten die Bauherren die künftigen Steinmessen: was kostet sie? — Die Meister rechneten und antworteten: grade 1 fl. 20 fr. per Schuh! — Zu viel! sagten die Bauherren und fragten einen jungen Regen, der sich eben setzen wollte. Der that's für 45 fr. per Schuh, und baute die Brücke zu seiner und der Stadt Ehre und Freude und auch Nutzen; denn er ward ein wohlhabender Mann dabei und die Bauherren ersparten an jedem der 300,000 Kubischschuhe 35 fr. Wie viel das macht, ist leicht ausgerechnet. Die Brücke ist die Main-Neckar-Bahn-Brücke. Das große Haus aber, oder Palast, gehörte dem Reichsverweser, und weil der bald keines mehr brauchte, kaufte es der Bürgerverein, der seines Gleichen sucht. Wollten die Herren sich zum Lesen setzen, so brauchten sie Stühle, am besten Strohhühle. Sogleich erbot sich ein Mainzer, er wolle sie schaffen, Stück für Stück zu 1 fl. 30 fr. — Das geht nicht, sagten die Frankfurter Patrioten und übertrugen die Lieferung einem Frankfurter Junstmeister, der noch dazu Mitglied war. Bald saßen alle Herren auf den Stühlen a Stück (nämlich die Stühle) 3 Gulden. Die Stühle gaben keinen Laut von sich, nur die Spazier auf den Dächern erzählten einander, der Frankfurter Junstmeister habe die Stühle von dem Mainzer gekauft Stück für Stück 1 fl. 30 fr.

*** Lord Elgin gelangt zuerst durch List nach Jeddo, der Hauptstadt in Japan, zu gelangen. Er war ganz vermummt, was er da fand: eine prachtvolle Residenz, so groß wie London oder größer (das Schloß allein soll 40,000 Personen fassen) und eine äußerst zufriedene, glückliche und in

Gefinnung und Bildung vorgeschrittene Bevölkerung. Der Lord ritt überrascht weit hinein in's Land und schrieb nach Haus: Japan wird in Bezug auf Schönheit, Fruchtbarkeit und Klima von keinem Land der Erde erreicht, in Uebereinstimmung damit steht ein Volkstamm vom lebenswürdigsten Naturell, dessen Wohlfahrt so gleichmäßig ist, daß alle Classen glücklich sind. Kein Wunder, daß ein durch seine Genügsamkeit so unabhängiges Volk wenig Lust nach Verkehr mit andern Nationen verspürte. Es ist zu fürchten, daß das Bekanntwerden mit fremder Ueppigkeit die Wohlfahrt des Volkes stören und das Land revolutioniren wird.

*** Die Schiffer auf dem Rhein und auf der Elbe klagen über seichtes Fahrwasser und hohe Zölle und die auf dem Adriatischen Meere über furchterliche Dora. 17 Schiffe sind verunglückt.

*** Der Abgeordnete Hopf in Stuttgart hat die Redaction des „Beobachters“ mit der Erklärung an der Spitze seines Blattes angetreten: er werde dem gegenwärtigen Ministerium systematische Opposition machen.

*** Der Oesterreichischen Zeitung wird aus Brody vom 29. Oct. über ein grausenregendes Verbrechen berichtet, daß in Berdyezow, einer volkreichen Stadt in Polynien, durch Zufall entdeckt worden ist: „Ein Mann aus der Hefe des Volks hatte es sich seit einer langen Reihe von Jahren zum Erwerbe gemacht, unehelich geborene Kinder, deren Geburt und Existenz ein Geheimniß bleiben sollte, in Versorgung zu nehmen. Frauen in stillen Nothen trugen ihre heimlich geborenen Kinder zu dem Manne, der für Amme und Pflöge zu sorgen, Kind und Geheimniß zu wahren versprach; sie zahlten ein schweres Kostgeld und hatten noch vieles andere zu zahlen, denn der Pflögater pflegte oft zu kommen, die anvertrauten Kleinen krank zu melden, Auslagen für Arzt und Apotheke einzufordern und die armen Mütter anderweitig auszusaugen. Zuletzt pflegte er trüben Gesichts zu kommen, um der unglücklichen Mutter den Tod des Kindes zu melden und die Beerdigungskosten einzubehalten. Niemals aber konnte die bange Mutter ihr krankes Kind sehen, denn es war todt, bevor es krank geworden. Raub dem Manne übergeben, der es mit Vätertreue zu behüten gelobte, ward es ruchlos getödtet und eingescharrt, während er es so lange als lebend gelten ließ, bis er sich satt gesogen. So fand man in der Wohnung des vielfachen Kindermörders, sowie auch an andern Orten mehrere kleine Leichen vergraben.“

*** Der kleinste Anhänger der Orleans ist gestorben, nicht der große Thiers, sondern der Hof-Zwerg der Mutter Louis Philipp's. Er ward, eine Seltenheit in Frankreich, alt in seiner Treue für die Dynastie und man muß es den Orleans nachsagen, daß sie ihm Treue und Alter mit einer Pension von 4000 Franken leicht machten.

*** Der Privatdocent Dr. Pappenheim in Berlin hat für das Wintersemester ein Collegium über das Trinkwasser angekündigt, daß er unentgeltlich lesen will.

*** So ein Keger hat einen harten Schädel, dem das beste Französisch schwer eingeht. Haben doch trotz der schönen Französischen Noten alle 110 Keger auf dem Charles Georges zu Protokoll erklärt: von Politik und freien Arbeiten verstehen wir nichts und wissen nur, daß wir nicht freiwillig auf das Französische Schiff gekommen sind.

*** In Weston Park, bei Wolverhampton, dem Sitz des Grafen von Bradford, ringen in diesem Augenblicke zwei Gräuleins aus großem Hause, die Ladies Lucy und Harriett Bridgman, mit dem Tode. Die unglückselige Mode der weiten Kleider scheint sich hier zwei Opfer auf einmal auferoren zu haben. Die beiden Schwestern standen nämlich plaudernd am Kamine, als Lady Harriett's Kleid plötzlich Feuer fing. Erschrocken stürzte sie in den Vorfaal, um nach Hilfe zu rufen, und in diesem Augenblicke geriethen auch die Kleider ihrer Schwester, die ihr beispiegelte, in Brand. Mit Mühe wurden beide vom raschen Verbrennen gerettet, aber die Verletzungen sollen so stark sein, daß wenig Hoffnung für ihre Wiederherstellung vorhanden ist.

Memel, 24. Novbr. Bei der gestern in Brökuls stattgefundenen gemeinschaftlichen Wahl zweier Landtagsabgeordneten für die Kreise Memel und Heydekrug hatten sich aus beiden Kreisen nur 241 Wahlmänner eingefunden. Die schlechte Witterung, Schneegestöber und starker Sturm, hat hauptsächlich das Erscheinen vieler Wahlmänner verhindert. Gewählt sind die Herren **Dr. Morgen** in Clemenhoff und **Heinrich Ander** in Ruß.

— Die Nacht-Personenpost von Tilsit, welche in jüngster Zeit schon immer um 3 Uhr des Nachts hier eintraf, ist bis jetzt 9 1/2 Uhr Vormittags noch nicht angekommen, wahrscheinlich ist dieselbe, ebenso wie die gestrige Tages-Personenpost von Tilsit, welche statt um 8 Uhr Abends, erst gegen Mitternacht hier eintraf, in den zwischen Brökuls und Saugen bis zur Höhe von 9 Fuß zusammen geworfenen Schneemassen stecken geblieben.

— Gestern Morgen strandete bei Mellneraggen das hiesige Schiff „Cito“, Capt. Stabnde (siehe Schiffsnachrichten). Die Brigg „Selma“, Capt. Dood, bei Nidden.

(Inserat.)

Entgegnung!

Bezugnehmend auf das in voriger No. d. Bl. enthaltene Inserat des Herrn Bartkūnflers — haben wir durch dasselbe unschuldig angegriffenen Theiligten nur zu erwiedern, daß der in Rede stehende Scandal, als von unserer Seite ausgehend, wahrscheinlich ein Gebilde der Träume dieses Herrn gewesen sein muß — wenn anders man das Wort „Scandal“ nicht auf das Inserat selbst beziehen will, da es jedenfalls nichts scandalöseres geben kann, als solche Unwahrheiten auszusprechen.

Einige aus dem Donnerstag'schen Tanzirkel.

Anzeigen.

Königswäldchen.

Bei günstigem Wetter!

Heute: Nachmittags-Concert. Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr. **R. Laude.**

Victoria-Saal.

Dienstag, den 30. Novbr.: Zweites Sinfonie-Concert (im Abonnement).

R. Laude.

Donnerstag, den 25. Novbr.,

Abends 7 Uhr,

im **Victoria-Saale**

zweite Musik-Uebung.

Der Musik-Verein.

Donnerstag, den 25. d. M., Abends 6 Uhr,

in der **Litthauischen Kirche**

Bibelstunde (Deutsch). Hr. Pred. Hahn.

Theater im grossen Saale d. Schützenhauses.

Heute Mittwoch keine Vorstellung.

Donnerstag, den 25. November e.: „Die Zauberflöte“, romantisches Feenmärchen in 3 Abtheilungen und 4 Acten, für dieses Theater bearbeitet. — Hierauf: **Ballet und Metamorphosen.** Zum Schluss: **Großes Tableau.**

Montag, d. 29. Novbr.: „Unwiedereruflich letzte Vorstellung.“

Th. Schwiegerling.

Dem handeltreibenden Publikum hiedurch zur Nachricht, daß **Güter** zweimal wöchentlich nach **Tilsit, Königsberg** und andern Plätzen prompt befördert werden durch **Wolff Ehrenberg.**

Ein **Capuziner-Mantel** von Angora ist billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Buchdruckerei des Dampfboots.

GERMANIA.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Grundcapital: Drei Millionen Thlr. Pr. Court.

Zu den auf den Grundsatz der gegenseitigen Beerbung der in demselben Kalenderjahre geborenen Kinder gebauten

Kinder-Versorgungs-Kassen

der „Germania“ können alle seit 1846 incl. geborenen Kinder auch bis Ende December 1858 eingeschrieben werden. Die zu zahlenden Beiträge sind geringer, wenn der Eintritt bis Ende December 1858 erfolgt, als wenn dies erst später geschieht. Zur Vermittelung von Zeichnungen zu diesen Kinder-versorgungs-Kassen, welche sich besonders auch zu **Weihnachts-Geschenken** eignen, sowie zur Vermittelung aller Versicherungen auf den Todesfall und den Lebensfall empfiehlt sich der Vertreter der Germania

Louis Voss.



Die **Donnerstag, d. 11. Nov.,** im Locale des Auktions-Bureaus begonnene

General-Auction

wird **Donnerstag, den 25. Nov.,** und folgende Tage von Nachm. 2 Uhr ab, daselbst fortgesetzt. Nachdem noch ein ganzer Mobiliat-Nachlaß hinzugekommen ist, werden folgende Gegenstände vorkommen, als:

1 Sopha, ein Ruhestuhl, Rohr- und Polsterstühle, 1 Kommode, Glashaft, Kleiderschäfte, Tische, darunter 1 mahagoni Sopha, 1 Waschtische, Bettstelle, Wiegen, 1 Wäschekoffer und 1 Kasten, 1 doppelte gestemmte Füllungstür, Fenstern, Lampen, darunter 4 neu silberne Stollampen, Kaffeemaschinen, messingene Kessel, Leuchter, Tischmesser und Gabel, etwas Fayence und Glas, Uhren, 1 goldene Brosche, mehrere Wannen und Eimer, 1 Wassertonne, Bilder, Haus-, Küchen- und Wirthschaftsgeräte, auch einige Pfunde Rauchtabak und mehrere andere Gegenstände.

Ein geehrtes Publikum ladet zu dieser Auction ganz ergebenst ein

der Auktions-Commissarius **F. Kraus.**

Wilh. Kahlert's

patentirtes flüchtiges Fleckwasser.

Als neuestes und anerkannt bestes, wie bequemstes Mittel zur augenblicklichen Entfernung aller Arten von Fett- oder Schmutzstellen, empfiehlt dasselbe in Gläsern a 5 Sgr. die Buchhandlung von **E. H. Mangelsdorf.**

Gestricke wollene Damenstrümpfe und Herren-Socken

empfehlen

Ferdinand Weiss.



billigt

Kleine Heeringe

empfehlen Tonnen und Pfundweise

A. de Sombre.

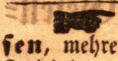


Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums verkaufe ich wieder **Sonig-Pfefferküsse** und alle Sorten **Pfefferküchen** in meinem Hause, **Friedrich-Wilhelm-Straße**, in dem früher von Herrn Rosboth zur Restauration benutzten Locale; der Eingang ist vis-à-vis dem Herrn Kloss. Um gütigen Zuspruch bittet **L. Schlaffhorst.**

Ungefangene u. fertige Stidereien, so wie sämmtliche zu Stidereien gehörende Gegenstände offerirt in reichhaltigster Auswahl

Frans Zwick.

 Heute Abend warme Grützwurst bei
C. F. Kræg.

 Gute Ebinger graue und weiße **Roch-Erbsen**, mehrere Sorten Obst, sowie auch Ebinger Käse und Zwiebeln, empfiehlt zu billigen Preisen aus seinem Fahrzeuge am Fischmarkt, sowie auch aus seinem Keller, bei **R. M. Scharffetter** **D. Schwarz.**

Eine große Auswahl verschiedener
Wollfachen
als: Schwals, Ohrendindchen, Mügen, Pulswärmer, Kinder-
schuhe, Handschuhe und dgl. erhielt und empfiehlt zu äußerst
billigen Preisen **Adelheid Schröder.**

 Angefangene Schuhe von 25 Sgr. das
Paar an, in sehr hübschen Mustern.

 Heute empfing eine neue Sendung in
Zucker eingefochte **Ananas** und empfiehlt
solche zur geneigten Beachtung die **Krucht-**
handlung im Keller des Herrn **C. L. Cron**, Marktstr.

 **Blühende Topfgewächse,**
darunter Tazetten, Tulpen, Camellien, Ericen,
Biburnum, Rosen, Primeln, Cinerarien, Antimes, u. m. A.,
sowie unverwelfliche **Bouquets und Kränze**
empfiehlt **H. Stadie**, Libauerstraße.

Guten Holländischen Zucker-Syrup
a 2 Sgr pr. Pfund; bei Abnahme von 5 Pfund noch
billiger, empfiehlt **A. de Sombre.**

Winter-Handschuhe,
carrierte wollene Kinder-Strümpfe in schönen Mustern, ge-
webte wollene Damenstrümpfe und Herren-Socken empfiehlt
Ferdinand Weiss.

**25,000 Stück 1 Ofußige 10 1/2 zol-
lige Quadrat-Sleeper**
sollen bei **Königsberg** angefertigt werden; wer
diese Arbeit zu übernehmen geneigt ist, die Anfertigung
gründlich kennt und im Stande ist, eine Caution
zu leisten, wolle seine Offerte unter **H. St.** in der
Buchdruckerei des Dampfsboots einreichen oder daselbst
das Nähere erfragen.

 Eine kinderlose, älterliche Frau wird für
eine kleine Wirthschaft von sogleich gesucht. —
Von wem? sagt die Buchdruckerei des Dampfsboots.

Ein zweirädriger Wasserwagen wird zu kaufen gesucht.
Von wem? zu erfragen in der Buchdruckerei des Dampf-
boots.

3 Thlr. Belohnung.

Eine Daumkraft ist vor ungefähr 5 Wochen auf dem
Wege vom hiesigen Packhofe bis nach Sibben verloren ge-
gangen. Der ehrliebe Finder wird gebeten, selbige gegen
obige Belohnung bei Fuhrhalter **Bleck** abzugeben.

Vermiethen — Verkaufen.

Zwei obere **Sprecherräume** zu Schüttungen sind
von sogleich zu vermieten. Auch steht ein **Arbeits-**
schlitten billig zum Verkauf. Näheres bei

Feinholtz & Co.

 Zwei Stuben, mit und ohne Möbel, sind
am Steinthor von sogleich zu vermieten. Nä-
heres in der Buchdruckerei des Dampfsboots.

Nachdem die Königl. Regierung zu Königsberg die Anord-
nung getroffen, daß das von ca. 670 Personen bereits an-
erkannte Statut des neu errichteten Sterbefassenvereins zu
Schmelz binnen 14 Tagen zur Bestätigung vorgelegt werden
soll, ist vor Absendung der Statuten noch ein Termin zur
Anerkennung auf **Mittwoch, den 24. D. M.,** von
2—6 Uhr Nachm. im Bureau des Königl. Domainen-Kent-
Amis anberaumt, zu welchem alle diejenigen Personen, die
dem gedachten Verein beizutreten gesonnen sind, hiedurch
eingeladen werden.

Das Curatorium des Schmelzer Sterbefassen-Vereins

Memeler Marktbericht vom 20. November 1858.

	tr. sa. pf.		tr. sa. pf.
Weizen	2 10	Butter (pro Pfd.)	7 6
Roggen	1 20	Rindfleisch	4
Hafer	1 5	Schweinefleisch	4
Gerste	1 10	Schafffleisch	4
Erbsen, graue	3 10	Holz, hartes, pro Kdtel	15
" weiße	2 20	" weiches, "	
Kartoffeln	15	Heu, pro Centner	1
Bier (pro Tonne) . .	6 10	Stroh, pro Centner . . .	20

Schiffsnachrichten.

Ein- g.	Kobt	Schiff	Captain	Von	Mit
762	21	Friedr. rike	Pfaff	Dundee	Ballast
763	22	Dens	Kuhl	London	—
764		Raja	Sieboldt	Antwerpen	Dachpan.
765		Mary Ann	Witt	Dublin	Kalksteine
766		Mentor	Endro	Antwerpen	Ballast
767		Memel	Schulz	London	—
768		Leo	Ehl. r	retournirt a. S.	Holz
769		Julie	Maschke	London	Ballast
770		Freundschaft	Michaelsen	Bristol	—

Wassertiefe des Seegarts 17 Fuß 8 Zoll. — Strom aus.

Wasserstand 1 Fuß 8 Zoll. — Wind West.

Den 23., Morgens 8 Uhr, strandete bei starkem WSW-Sturme
und hoher See, das hiesige Schoonerschiff „Sito“, Capt. Stahne,
von Dänkirchen mit Ballast kommend und nach hier bestimmt, bei
Alt-Mellneraggen. Die Besatzung, aus 7 Mann bestehend, wurde
mittels des Mellneragger Rettungsboots gerettet.

Fortuna	Bengel	17/11 ab von Swinemünde nach Pillau.
Situaonia	Kieles	17/11 ab von Liverpool nach Memel.
Michael	Müller	19/10 Memel, 22/10 Sund, 2/11 auf der Tour nach Smyrna unweit Dover durch „Henriette“, Weiß (15/11 in Dublin angekommen) angefr.

Wechsel- und Species-Course.

Memel, den 23. Novbr. 1858.				Königsberg, 22. Novbr.				Berlin, 20. Novbr.			
		Verk.	Kauf.			Verk.	Kauf.				
London, 3 Monate	1 L. Sterl.	200 1/4		1 L. Sterl.	200 1/4			1 L. Sterl.	6. 20 3/4 bez		
Amsterdam, 71 Tage . . .	fl. 6			fl. 6	102 1/3			fl. 250	142 3/4 bez.		
Hamburg, 9 Wochen	Mk. 3			Mk. 3	45 1/4			Mk. 300	150 1/2 bez.		
Berlin, 2 Monate	Rthlr. 100			Rthlr. 100	99 1/6						
Ducaten (1828—41)					95						
(1814—27)					95						
Silber-Rubel, neue							31 1/6				
" alte							31				
1/2 Imperial							162 1/2				
Memeler Stadt-Obligationen 4 1/2 %	Rthlr. 100	95									

Mittwoch, den 24. November 1858.

Eine vernachlässigte Frau.

(Fortsetzung.)

Bei diesen Worten, bei diesem Aufschrei einer kummergepressten Seele, sprang Herbert zu ihr hin und bedeckte sein Gesicht mit den Händen, während seine Brust unter convulsischem Schluchzen arbeitete.

„O Herbert!“ rief Rosa, als ihre bebenden Hände ihn zu sich zu ziehen suchten, „vergieß mir diese Thränen, diesen Kummer, welchen ich Dir soeben bereitet habe. Allein es geht mit mir zu Ende, mein Lieber! ich habe es schon lange gewußt und gefühlt.“

„Es war hart, Dir das zu sagen; es war hart, es sogar mir selbst zu gestehen, nun mich zuweilen selber bedünkt, das Leben könnte wieder so gesegnet sein. Und doch ist es besser so; wir haben nun keinerlei Geheimnisse mehr vor einander; wir wissen, daß wir uns trennen müssen. Allein ich bitte Dich flehentlich, Herbert, sage mir, daß auch Du auf ein Wiedersehen in einem andern vollkommeneren Leben hoffst; sage mir, daß meine Gebete endlich erhört worden sind, und daß Du entschlossen bist, hinfort nicht mehr der eiteln Weltlust zu leben, sondern Deinem Gott und Heiland!“

Herbert vermochte nicht zu sprechen, sondern vergrub sein Gesicht noch tiefer in ihr Kissen, und sie fuhr fort: „Es hat Zeiten gegeben, wo die Hoffnung mich ganz verließ. Mir war, als könnten die Gebete einer ungehorsamen Tochter keine Gehörung vor dem Throne des Allmächtigen finden; dann aber erinnerte ich mich wieder, daß Gott ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz nicht verachtet, und ich bot ihm das meinige an.“

„Ich verzichtete bald darauf, um irdisches Glück und Wohlergehen zu beten, denn ich fühlte, daß dieses mir nicht beschieden sein sollte; allein ich betete alsdann für Dich, für Dein und mein ewiges Heil, für unser Kind, daß es unter den rauen Stürmen und Versuchungen bewahrt bleiben möge, welche seiner vielleicht noch warten; ich betete für mich selber, daß ich möge erleuchtet werden von der Gnade Gottes, bevor ich sterbe, und daß der Glaube auch in Deinem Herzen seine Fackel anzünden möge.“

„Ich bin nur ein schwaches, irrendes Weib, und Du könntest sagen: eine Tochter, die sich gegen ihren eigenen Vater auflehnte, sei wenig berufen, einen Andern zum allsehenden und gerechten Richter hinzuführen. Ich weiß dies Alles wohl, und es hat mich lange darüber schweigen lassen, denn ich getraute mir nicht, mit Dir hierüber zu rechten und zu streiten.“

„Allein nun muß ich reden, lieber Herbert; ich kann diesem zukunfts, bebenden Herzen nicht eher Ruhe gebieten,

als bis ich Dich entschlossen sehe, der verführerischen Welt zu entsagen und zum tröstlichen Glauben eines wahren Christen zurückzukehren.“

Sie hielt noch einmal inne, richtete sich auf ihrem Kissen auf und versuchte die Hände zu trennen, womit er noch immer seine Augen bedeckt hielt; sie bemühte sich, den Paroxysmus von Kummer und Schmerz zu beschwichtigen, dessen er nicht Herr werden konnte. Die edle, reine Frau wollte ihn noch im Tode gewinnen für eine ewige, unendliche Liebe, die Grab und Tod überdauerte!

Plötzlich leuchtete ein Lächeln auf ihrem abgemagerten Gesichte auf, als einige leise geflüsterte, gebrochene Worte an ihr Ohr schlugen, und ein Ausdruck unaussprechlicher Inbrunst und Andacht verklärte ihr mattes Auge. Es war ihr, als ob ihre Thränen und flehentlichen Bitten plötzlich durch den großen Vermittler im Himmel in Erfüllung gegangen seien, als ob ihre jahrelange Hoffnung nun verwirklicht würde. Demüthig, gebrochen, wie ein Kind, flüsterte nämlich Herbert: „Rosa, bete für mich! bete mir mit!“

Und sie betete. Die Stimme der Sterbenden unterbrach die Stille der Nacht, als ihre schwachen Laute zum Throne der ewigen Gnade emporstiegen. Es war, als ob sich die Engel ge'reut hätten über das schwache Stammeln des reuigen Mannes, als ob sie mit ihren Harfen eingefallen wären in heiligen Jubel, weil die Seufzer eines zerschlagenen Herzens diese flehentliche Bitte begleiteten!

Es war ein tief ergreifender Anblick, der auch den kältesten Religionsverächter gerührt haben würde und ihm eine Ahnung eingegeben hätte von der mächtigen Gewalt der Religion. Diese Frau, auf dem Schmerzenslager ausgestreckt, von welchem sie nicht mehr erheben sollte, mit der ganzen Zärtlichkeit einer Frau durch die innigste Liebe an die Erde gebunden, und doch stark in ihrem Christenglauben, ohne Schrecken vor dem gefürchteten letzten Kampf, welcher an sie herantrat: triumphirend über die Schwäche ihrer Natur und noch im Stande, dem stärkern Gatten Muth einzusprechen, ihm Lehren des Trostes und der Ergebung in den göttlichen Willen zu ertheilen, ihm den Weg zu zeigen, welchen er in seinem künftigen Leben gehen sollte, und ihm durch das eigene Beispielweisend, wie man auf den Tod vorbereitet sein müsse!

(Schluß folgt.)

Anzeigen.

Königswäldchen.

Seute

warmes Abendbrod.

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage mein

Galanterie-, Tapisserie- & Kurzwaaren-Geschäft

aus der Töpferstraße nach der

Friedrich-Wilhelm-Strasse in das Haus des Herrn Zacher,

verlegt habe, und bitte das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch in meinem neuen Locale zu Theil werden zu lassen. — Reellste Bedienung versprechend, hochachtungsvoll

Memel, den 20. November 1858.

Franz Zwick.

Spiel-Waaren- und Puppen-Ausstellung bei Ferdinand Weiss.

Meinen werthen Kunden, sowie einem hiesigen und auswärtigen hochzuverehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein **Spiel-Waaren-Lager** zur gefälligen Ansicht aufgestellt habe. Es befinden sich darunter eine große Auswahl von neuen Sachen, namentlich mache ich auf eine Auswahl von angekleideten **Puppen** aufmerksam, sowie auch auf **Puppen-Rümpfe** und **Porcellan-Puppen-Köpfe** in allen Größen. Um gütigen Besuch bittet

Ferdinand Weiss.



Das dem Müller Johann Sigismund Rosenberg gehörige Grundstück Spishuth 1141., von 1 Morgen 86 □ Ruthen, bebaut mit 1 Wohnhause von 8 Stuben und 8 Kammern, einem Stallgebäude mit 8 Stallungen und 1 Brunnen, soll **am 1. December**, Nachm. 5 Uhr, in meinem Geschäftszimmer meistbietend verkauft werden. Der Justizrath **Toobe.**

Am 25. November c., von Nachm. 2 Uhr ab, sollen in der Wohnung des Kunstgärtner Gerstner, vor dem Steinthor, folgende Gegenstände, als: Spazierwagen, Spazier- und Arbeitsschlitten, Pferde, verschiedenes Geschirr (darunter auch Kummel-Geschirre), eine hochtragende Kuh, ein Schraubstock, mehrere große kupferne Kessel, verschiedene Lampen, ein eiserner Kachofen, ein Schleifstein nebst Zubehör, verschiedene eingemachte Früchte (darunter Mix-Pickles), sowie noch mehrere andere Gegenstände meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Memel, den 22. November 1858.

Königl. Negretti-Stamm-Schäferei zu Waldbau bei Königsberg i./Pr.

Auf der Domaine Waldbau soll **den 1. December c.**, Vormittags 10 Uhr, eine Anzahl von **Zuchtböcken** aus der dortigen Negretti-Stammheerde meistbietend verkauft werden. — Die zum Verkaufe gestellten Thiere können täglich in den Vormittagsstunden besichtigt werden.



Zwei gesunde kräftige Arbeitspferde und ein fast neuer Arbeitsschlitten stehen billig zum Verkauf. Wo? sagt die Buchdr. d. Dampfboot.

Dr. Pattison's Englische Gichtwatte

ist ein vorzügliches Heilmittel gegen alle gichtischen Leiden seien sie am Arm, Hals, Rücken, Fuß oder an den Händen, sowie gegen Zahnschmerzen.

Ganze Pakete a 12 Sgr., halbe Pakete a 7 Sgr. bei **C. L. Cron.**

Pfefferkuchen,

Nürnberger, Berliner Plastersteine, Katschinken und noch andere Sorten hat die erste Sendung erhalten und empfiehlt **Adelheid Schröder.**



Ein Reisefahrn,

56 Last groß, steht zum Verkauf. Näheres in der Buchdruckerei des Dampfboot.

Den Schmand- und Milchverkauf habe ich von Herrn Knobbe in Eckitten übernommen und bitte um gefällige Abnahme derselben. **S. Rumpel.**

wohnhaft bei Kaufm. Hrn. D. Mißs.



Schlittenglocken

von bekanniem guten Klang in verschiedenen Größen sind stets vorrätig. Altes Kupfer, Messing, Zinn wird angekauft und in Zahlung angenommen bei

C. Louis Lepach,
hohe Straße No. 21.

NB. Hofglocken und Siffglocken werden auf Bestellung angefertigt.

Die erwartete

feine Stangenstärke

und **Berliner Waschblau** hat erhalten

Adelheid Schröder.

Gleichfalls empfehle ich verschiedene Sorten Nachtlichte und das bekannte gute Puppulver.

Honig-Pfeffernüsse.

Die wohlbekannten Honig-Pfeffernüsse sind wieder stets zu haben a Stof 4 Sgr., wie auch das bekannte Feinbrod zu 1 1/2, 3 u. 4 1/2 Sgr., auch Schrotbrod zu 8 1/2 Pfd. für 5 Sgr. **F. Merten.**

Antwerper Dachpfannen, I^{re} Qualität,
empfehlen soeben und offeriren billig

Theodor Kloss & Co.

Sterbekassen-Angelegenheit, Abtheilung C.
(139. Sterbefall.)

Am 21. Nov. c. starb der unter No. 316. eingetragene Nachwächter Gjukatis, 71 Jahr alt, an Unterleibs-entzündung.

Lumpen 8 Pf. pr. Pfund

und Knochen 4 Pf. pr. Pfund, rohe Leder werden zum höchsten Preise angekauft

große Wasserstraße im Hohorst'schen Speicher.

Ein Reisepelz

wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Buchdruckerei des Dampfboot.

Ein möblirtes Zimmer in der Börsenstraße ist vom 1. Decbr. c. ab an einzelne Herren zu vermietthen. Bei wem? sagt die Buchdruckerei des Dampfboot.

Baderstr. No. 343. (nahe am Friedrichsmarkt) ist vom 1. Decbr. eine obere Wohnung von einer Stube und Cabinet mit allen Bequemlichkeiten zu vermietthen bei **Fischer.**

Zwei Stuben (mit auch ohre Möbel) sind an einzelne Personen zu vermietthen. Wo? sagt die Buchdruckerei des Dampfboot.

Die von Herrn v. Zaborowski zum Restaurations- und Weingeschäft benutzten Localitäten sind zum 1. März 1859 miethesfrei. Näheres darüber bei

C. A. Papendick.

In meinem Hause, Markt- und Friedrich-Wilhelm-Straße, ist der Ecladen zu vermietthen.

Wm. Fenwarth.

Das Publikum fordern wir hierdurch auf, die am 5. d. M. fällig gewesene Kommunalsteuer-Rate binnen 8 Tagen an unsere Kasse abzuführen. Nach Ablauf dieses Termins werden die etwa verbliebenen Reste im Executionsweg eingezogen werden.

Memel, den 19. November 1858.

Der Magistrat.